

Wirtschaftsstandort wächst weiter Nachfrage anhaltend hoch

Hünfeld war Jahrzehnte lang Wella-Stadt. Jetzt läuft die Produktion der letzten Wella-Produkte aus Hünfeld für den Weltmarkt aus.



So schmerzlich das für die rund 365 Beschäftigten war, so optimistisch kann Hünfeld dennoch in die wirtschaftliche Zukunft blicken, meint CDU-Stadtrat Jürgen Bohl. Nicht nur, weil die Beschäftigten dank ihres rührigen Betriebsratsvorsitzenden einen guten Sozialplan ausgehandelt haben, sondern weil die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften nach wie vor in Hünfeld sehr hoch ist. Deshalb lag die Arbeitslosenquote im Hünfelder Land während der gesamten Sommermonate jeweils deutlich unter 2,5 Prozent, jener Zahl, bei der Statistiker bereits von Vollbeschäftigung sprechen. Für eine Stadt in einer ehemals strukturschwachen Region ein Spitzenwert, nirgends in Hessen ist die Erwerbslosenquote geringer, so Bohl. Und die Zeichen stehen auf weiteres Wachstum. So plant Tegut die Verlagerung seiner gesamten Logistik und Lagerei nach Hünfeld und auch die Vermarktung der bisherigen Coty-Liegenschaften in Hünfeld macht große Fortschritte. Darüber hinaus planen bestehende Unternehmen Betriebserweiterungen. Schon in diesem Jahr wurde die Grenze von über 6.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich überschritten, zusammen mit den Freiberuflern und Beamten gibt es damit weit mehr als 8.000 Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten in Hünfeld bei insgesamt rund 16.000 Einwohnern. Hünfeld ist damit der zweitwichtigste Arbeitsplatzstandort nach Fulda im gesamten Landkreis Fulda.

Feuerwehren sorgen für die Sicherheit

Über 300 gut ausgebildete Feuerwehrmänner und -frauen sorgen ehrenamtlich und freiwillig für die Sicherheit der Bürger in Hünfeld. Egal ob nachts, tagsüber oder am Wochenende stehen sie bereit, wenn Hab und Gut, Leib und Leben, durch Feuer, Unwetter oder Unfälle bedroht sind.



Deshalb ist jeder der 650.000 Euro, die die Stadt Hünfeld auch im kommenden Jahr wieder für den laufenden Betrieb der Feuerwehren aufwenden wird, gut angelegtes Geld, ist sich der CDU-Stadtratsmitglied Helmut Kremer sicher, denn es zahlt sich durch den ehrenamtlichen Einsatz um ein Vielfaches aus. Die Stadt Hünfeld hat nach den Worten von Kremer in den zurückliegenden Jahren viel investiert, um die Feuerwehren auf einem guten Stand zu halten, allein rund 400.000 Euro flossen in eine neue Atemschutzwerkstatt. Der gesamte Fahrzeugpark wird stets auf einem aktuellen Stand gehalten und diese Investitionen sind in den laufenden Betriebskosten noch nicht einmal enthalten. Diesen Investitionen liegt eine fundierte langfristige Planung zugrunde, die gemeinsam mit den Führungskräften der örtlichen Feuerwehr erarbeitet und ständig fortgeschrieben wird. Die CDU steht dafür ein, so Helmut Kremer, dass sich die Feuerwehren auch in Zukunft stets darauf verlassen können, dass sie die notwendigen Einsatzmittel, Fahrzeuge, persönliche Schutzausrüstung und Gebäude haben werden, die sie für ihren gefährlichen Dienst brauchen, so Kremer abschließend.

Hünfelder Stadtgespräch

Dezember 2018

Einigkeit macht stark!

Wer die politischen Diskussionen der letzten Monate in Hessen, Deutschland und Europa verfolgt hat, muss den Eindruck gewinnen, dass Zusammenhalt immer mehr ins Hintertreffen gerät.



Die Folgen sind offensichtlich. Fehlende Einigkeit und Spaltung sind lähmend. Herausforderungen der Zukunft können nicht gestaltet werden.

In Hünfeld sind wir stets einen anderen Weg gegangen – und das hat sich bewährt.

Unsere Stadt ist wirtschaftlich gut aufgestellt, wir haben eine intakte Infrastruktur und eine hohe Lebensqualität. Das sind wesentliche Voraussetzungen, um auch die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Dazu ist es sicher notwendig, eine nachhaltige Stadtpolitik zu betreiben, die über den Tag und vor allem über den nächsten Wahltag hinaus denkt. Das gelingt aber nur, wenn in grundlegenden Fragen ein hohes Maß an Einigkeit erzielt werden kann.

Deshalb sucht die Hünfelder CDU stets das Gespräch mit Ihnen, nimmt sich Ihrer Sorgen und Wünsche an und arbeitet dafür, im Dialog die richtigen Lösungen und Anforderungen auf künftige Aufgaben zu finden. Miteinander sprechen statt übereinander, miteinander arbeiten statt gegeneinander, das ist die Basis, um unsere Stadt in eine gute Zukunft zu führen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachtsfeiertage und uns allen Frieden, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.

Mit herzlichen Grüßen


Benjamin Tschesnok

Die CDU lädt recht herzlich am 17.1.2019, 19 Uhr, zu einem Neujahresempfang in das Bürgerhaus Rückers ein. Gastredner ist Herr Polizeipräsident Günther Voß. Um Anmeldung über die Geschäftsstelle wird gebeten.



CDU Hünfeld
Stadtverband & Fraktion

CDU-Stadtverband Hünfeld
Hauptstraße 26, 36088 Hünfeld
Tel.: 06652 / 32 78
E-Mail: buero@cdu-huenfeld.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,

der CDU-Stadtverband Hünfeld
sowie die CDU-Fraktion
wünschen Ihnen und
Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest.

Wir hoffen, dass das neue Jahr Ihnen
viel Gutes beschert, besonders aber
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.



CDU Hünfeld
Stadtverband & Fraktion

Kinderbetreuung bleibt der Investitionsschwerpunkt

Neubau im Nordend auf den Weg gebracht
Entscheidung über St. Jakobus

Die Schaffung von guten Kindergartenplätzen bleibt die große Herausforderung für die kommenden Jahre. Dies kündigt CDU-Stadträtin Karin Grosch gegenüber dem Hünfelder Stadtgespräch an.

Der Neubau eines zusätzlichen Kindergartens im Hünfelder Nordend ist bereits auf den Weg gebracht. Er soll seinen Platz östlich der St. Ulrich-Kirche finden und wird etwa 3 Millionen Euro kosten. Eine vergleichbar große Investition ist für den Kindergarten St. Jakobus erforderlich. Dort steht gemeinsam mit der Kirchengemeinde die Entscheidung bevor, ob es ebenfalls zu einem Neubau kommen wird oder der Kindergarten am alten Standort von Grund auf saniert werden kann. Um bis dahin jedem Kind in Hünfeld einen guten Kindergartenplatz anbieten zu können, wurden die Kindergärten St. Laurentius in Mackenzell und Heilig Kreuz in Hünfeld um jeweils eine Gruppe erweitert.



Allein für Mackenzell waren dafür rund 260.000 Euro erforderlich, um die Voraussetzungen für die vierte Gruppe schaffen zu können. Eine fünfte Gruppe soll vorübergehend am Kindergarten Heilig Kreuz geschaffen werden, um den Bedarf bis zur Fertigstellung des Neubaus 2020 von St. Ulrich decken zu können. Dazu wird die Stadt auf eine Containerlösung zurückgreifen. Daneben wurde eine neue Krippengruppe im Buchfinkenland geschaffen. Auch der bestehende St. Ulrich-Kindergarten ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden, um den heutigen Anforderungen an eine moderne Betreuungseinrichtung gerecht werden zu können. Das wird in den kommenden Jahren Investitionen von 7 bis 8 Millionen Euro erforderlich machen und auch den städtischen Anteil der Betriebskosten weiter erhöhen. Dieser liegt bereits jetzt bei rund 1,5 Millionen und wird die 2 Millionen Marke sicher bis dahin deutlich überschreiten. Daran hat auch die von der Hünfelder CDU im Grundsatz begrüßte Freistellung der Eltern von Beiträgen für täglich 6 Stunden beigetragen.

Da mit den Erstattungen des Landes längst nicht alle Kosten abgedeckt werden, erhöhen sich allein für das laufende Jahr die Kosten um rund 180.000 Euro und für die kommenden Jahre um 260.000 Euro jährlich. Allein an diesen Zahlen wird deutlich, so Karin Grosch, die Kinderbetreuung ist und bleibt eine zentrale Aufgabe, aber auch eine finanzielle Herausforderung für die Stadt Hünfeld. Die Gründe sind allerdings sehr positiv, es gibt wieder mehr Kinder in Hünfeld, alle bisherigen Prognosen des Landes und des Kreises, die von einem deutlichen Rückgang ausgingen, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Allein in diesem Jahr kamen nicht wie prognostiziert 130, sondern 178 Kinder ins Kindergartenalter. Das hatte zwei Gründe, den Zuzug von jungen Familien und, dass sich wieder mehr Eltern für mehr Kinder entscheiden.

Das spricht für großes Vertrauen in eine gute Zukunft in Hünfeld.

Rathausumbau ist ohne Alternative Brandschutz und Technik dulden keinen Aufschub

Der Umbau des Wahrzeichens der Stadt Hünfeld, des historischen Rathauses, hat keinen Aufschub mehr geduldet. Wie der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Steffen Diegmüller in einem Beitrag für das Stadtgespräch schreibt, gewährten insbesondere die Maßnahmen im Bereich Brandschutz keinen Aufschub. Zusammen mit der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz machen diese Aufwendungen mehr als die Hälfte der Kosten aus.

Die Fenster sind teilweise 40 bis 60 Jahre alt, keine der Decken verfügt über Brandschutzbarrieren und auch die gesamte Haustechnik ist in weiten Teilen viele Jahrzehnte alt.

Hätte sich die Stadtverordnetenversammlung für einen Rathausneubau auf der grünen Wiese entschieden, wären die Kosten dafür sicher nur wenig geringer, allerdings wären dann die Sanierungskosten und der Brandschutz in jedem Fall erforderlich gewesen, da das denkmalgeschützte historische Rathaus als Stadtbild prägendes Gebäude erhalten bleiben müsse. Deshalb sei die jetzt begonnene Sanierung sogar insgesamt wirtschaftlicher als alle Alternativen, betont Diegmüller.

Die Gelegenheit solle jetzt genutzt werden, das Rathaus auch fit für die Zukunft zu machen. Das Stichwort heiße „Digitalisierung“. Wie in fast allen anderen Wirtschaftsbereichen müsse sich auch die öffentliche Verwaltung diesem Thema offensiv stellen. Dabei sei Hünfeld schon deutlich weiter vorangeschritten, als die meisten anderen Kommunen. Das gesamte Rechnungswesen sei bereits umgestellt, auch die Bauakten würden derzeit digitalisiert und weitere Schritte sollen folgen.

Für den Bürger habe das den Vorteil, dass die Verwaltung an Effizienz, Transparenz und Servicefreundlichkeit gewinnen werde.

Außerdem würden damit gesetzlichen Vorgaben Rechnung getragen, die bis 2022 eine weitestgehende Digitalisierung der meisten Verwaltungsbereiche verlangen.

Hünfeld sei dabei auf gutem Weg und nehme damit auch eine Schrittmacherfunktion in der Region ein.



Finanzielle Solidität schafft Basis für Zukunft Hünfeld soll auch weiterhin gestaltungsfähig bleiben

Finanzielle Solidität ist die wichtigste Voraussetzung, um auch in Zukunft gestaltungsfähig bleiben zu können. Das ist nach den Worten des CDU-Fraktionsvorsitzenden Benjamin Tschesnok die wichtigste Grundlage, auf der die CDU in der Hünfelder Stadtverordnetenversammlung in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten Politik für die Bürger der Stadt gestaltet habe und auch weiterhin gestalten wolle.

Und letztlich zahle sich das für jeden Bürger aus. So habe die Stadt Hünfeld im Gegensatz zu den meisten anderen Städten und Gemeinden ihre Grundsteuern für Haus- und Grundstückseigentümer nicht erhöht, sondern zuletzt vor drei Jahren sogar von 330 auf 300 Prozent gesenkt. Hünfeld bleibe damit weit unter Vorgaben und Verrechnungssätzen des Landes Hessen, die für Kommunen mindestens 375 Prozent vorsehen. Auch bei anderen Abgaben bewege sich die Stadt Hünfeld eher im günstigsten Bereich vergleichbarer Städte und Gemeinden. Das sei nur deshalb möglich gewesen, da die Stadt Hünfeld immer ihre Ausgaben und Einnahmen im Einklang gehalten habe und auch frühzeitig auf kostendeckende Gebühren gesetzt habe. Dies sei zwar anfangs vielfach kritisiert worden, zahle sich aber heute für die privaten Haushalte aus. „Wir haben keinen Investitionsstau, wie manch andere Gemeinde, bei uns sind Straßen, Kanäle, Wasserleitungen und andere Infrastruktureinrichtungen stets im Schuss gehalten worden, so dass keine erkennbaren, bösen Überraschungen lauern, die die Bürger am Ende teuer zu stehen kommen“, ist sich Tschesnok sicher.

Dazu habe die Stadt auch zu manchem Wünschenswerten nein sagen müssen, wenn damit unkalkulierbare finanzielle Risiken verbunden gewesen seien. Am Ende zahle sich das aber für alle aus. Hünfeld sei im Schuss und für die Zukunft gut aufgestellt, auch weil finanzielle Reserven geschaffen worden seien. So habe die Stadt „gute Jahre“ dazu genutzt, Stiftungen aufzubauen, Vorsorge für zukünftige finanzielle Lasten bei Pensionsverpflichtungen zu schaffen und sei auch in der Lage, große Herausforderungen wie den Neubau von Kindergärten oder den Umbau des Rathauses stemmen zu können, ohne beispielsweise bei der Vereinsförderung und der Kulturarbeit Abstriche machen zu müssen.

Diese Verlässlichkeit und Solidität schaffe Vertrauen auch bei Investoren, die in Hünfeld Unternehmen ansiedelten, aber auch bei jungen Familien, die sich ihren Lebensraum vom eigenen Haus verwirklichen wollen, so Benjamin Tschesnok abschließend.

Auf der Jahreshauptversammlung wurden Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der CDU geehrt.



Bild (von links nach rechts)

Franz-Josef Dietz (40 Jahre): Rudolf Wiegand (55 Jahre):

Karl-Heinz Kircher (40 Jahre): BGM Schwenk:

Annette Trapp (25 Jahre): Hubert Ebert (40 Jahre):

Ludwig Vogt (40 Jahre): Martin Henkel (40 Jahre):

Bernd Ebert (40 Jahre): Benjamin Tschesnok:

Elfriede Wilhelm (25 Jahre): Wilhelm Fertig (40 Jahre)

Einigkeit macht stark!



CDU Hünfeld
Stadtverband & Fraktion

cdu-huenfeld.de